

Bericht über eine Bibliotheksstudienreise in die USA im März 2011 (Teil 2)

Sebastian Nix¹

Der nachfolgende, zweite Teil des Berichts behandelt nun aktuelle Entwicklungen bei der *New York Public Library*, bei der Bibliothek des *Baruch College* sowie bei der wirtschaftswissenschaftlichen Bibliothek und dem *Digital Social Science Center* an der *Columbia University*.

New York (19. bis 23.3.)

Nach ereignisreichen Tagen in Washington D.C. mit vielen neuen Eindrücken war New York die nächste Station der Studienreise. Auch hier war eine große, weit über die USA hinaus bekannte Bibliothek meine erste Anlaufstation: die *New York Public Library (NYPL)* und vor allem eine ihrer vier großen Forschungsbibliotheken, die *Science, Industry and Business Library (SIBL)*.

Meine Wahl war nicht zufällig auf die SIBL gefallen, denn die Leiterin der SIBL, *Kristin McDonough*, unterstützt als erste Preisträgerin des JJAA bereits seit langem die deutsch-amerikanische Bibliothekskooperation und steht zugleich an der Spitze einer Einrichtung mit einem beeindruckenden Bestands- und Serviceangebot. Die NYPL selbst entstand im Jahr 1895 durch Zusammenlegung zweier bereits existierender Bibliotheken, der Astor- und der Lenox-Bibliothek. Und auch nicht zuletzt wegen dieses historischen Bezugs – die Einrichtung der Astor-Bibliothek geht zurück auf eine Zuwendung von John Jacob Astor über 400.000 US-\$ – war die NYPL ein „Must“ im Rahmen meines Besuchsprogramms.

Die Bibliothek ist bis heute eine private Einrichtung mit nicht kommerzieller Zielsetzung, die sowohl aus öffentlichen als auch privaten Mitteln finanziert wird.² Ihre Struktur ist sehr komplex: Neben vier großen Forschungsbibliotheken mit umfangreichen Präsenzbeständen (die Bibliothek im *Stephen A. Schwarzman Building* für die Geistes- und Sozialwissenschaften, die SIBL mit Schwerpunkten in den Bereichen „Wirtschaft“ und „Natur-/Technikwissenschaften“, die *New York Public Library for the Performing Arts* sowie das *Schomburg Center for Black Research Cul-*

1 In der letzten Ausgabe des *Bibliotheksdienstes* hat Sebastian Nix, Leiter des Bereichs „Bibliothek und wissenschaftliche Informationen“ am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), seine während einer Bibliotheksstudienreise in den USA im März 2011 gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke geschildert. Im Mittelpunkt standen dabei Einrichtungen in Washington D.C.

2 Siehe <http://www.nypl.org/help/about-nypl> und http://en.wikipedia.org/wiki/New_York_Public_Library.

ture) gibt es etwa 80 Zweigbibliotheken mit ausleihbarem Bestand, konzentriert auf die Stadtbezirke Manhattan, Bronx und Staten Island.³

Trotz ihres Renommées und ihrer Größe musste auch die NYPL in den letzten Jahren Personalkürzungen hinnehmen, auch vor dem Hintergrund eines Konsolidierungsprozesses mit dem Ziel einer engeren organisatorischen Verzahnung der Zweig- und Forschungsbibliotheken. Bedeutsame Entwicklungen den letzten Jahren sind unter anderem die Einrichtung des *Library Services Center* (mit einer der weltgrößten Buchsortieranlagen) in einem bestehenden Gebäude in Long Island City und die (nicht unumstrittene) Beteiligung der Bibliothek am *Google Books Library Project*; der Onlinegang eines neuen Katalogs, basierend auf der Plattform BiblioCommons⁴ und ausgestattet mit Web-2.0-Funktionalitäten (z.B. „social tagging“), ist für Ende 2011 geplant⁵.

Die SIBL entstand als Ergebnis einer Fusion der zuvor getrennten Bibliotheken für Natur-/Technikwissenschaften und Wirtschaft. Seit 1995 ist die Bibliothek untergebracht in einem aufwändig umgebauten Gebäude in der Madison Avenue. Seit längerem ist allerdings ein Umzug in das *Schwarzman Building* im Gespräch, der mit einer substantiellen Verkleinerung des physischen Bestands verbunden wäre. Derzeit arbeiten knapp 50 festangestellte Personen in Voll- und Teilzeit-Arbeitsverhältnissen bei der SIBL; hinzu kommen noch einmal rund 30 studentische Hilfskräfte.

Die Bestände der Bibliothek decken ein breites Spektrum von natur- und technikwissenschaftlichen bzw. wirtschaftsbezogenen Einzelthemen ab, von „advertising“ bis „zoology“. Daneben gibt es auch Spezialsammlungen wie beispielsweise die amtlichen Veröffentlichungen der Europäischen Union. Gerade die Sammelaktivitäten im letztgenannten Bereich werden allerdings kritisch hinterfragt, da viele dieser Veröffentlichungen mittlerweile auch kostenfrei online zugänglich sind.

Während meines Besuchs hatte ich nicht nur Gelegenheit zum Gespräch mit Kristin McDonough, sondern auch zum Austausch mit einer Vielzahl von weiteren Mitarbeitern der Bibliothek, die an dieser Stelle gar nicht alle namentlich genannt werden können, denen aber umso herzlicher gedankt sei.

Ein wesentliches Merkmal der SIBL ist ihre sehr starke Praxisorientierung. Diese manifestiert sich in einer Vielzahl häufig kostenfreier Angebote wie Beratungen zum Thema „Existenzgründung“, der Durchführung eines Business-Plan-Wettbewerbs oder auch Schulungen zu „lebensnahen“ Wirtschaftsthemen wie Fragen

3 Für die Versorgung der Stadtbezirke Brooklyn und Queens sind die *Brooklyn Public Library* und die *Queens Borough Public Library* zuständig.

4 Siehe <http://www.bibliocommons.com/>.

5 Eine Beta-Version des Katalogs ist seit Juni 2011 online zugänglich unter <http://nypl.bibliocommons.com/>.

der Geld- und Vermögensanlage; an einer solchen Schulung konnte ich im Übrigen selbst einige Zeit teilnehmen. Mit dem *Small Business Resource Center*⁶ offeriert die Bibliothek eine eigene Webpräsenz mit zahlreichen Informationen für Existenzgründer und Inhaber kleiner Unternehmen⁷; diese Seite wird derzeit gerade überarbeitet. Daneben gibt es viele weitere Online-Angebote wie beispielsweise „research guides“ zu unterschiedlichsten Themen, die allerdings technisch und inhaltlich teilweise veraltet sind.

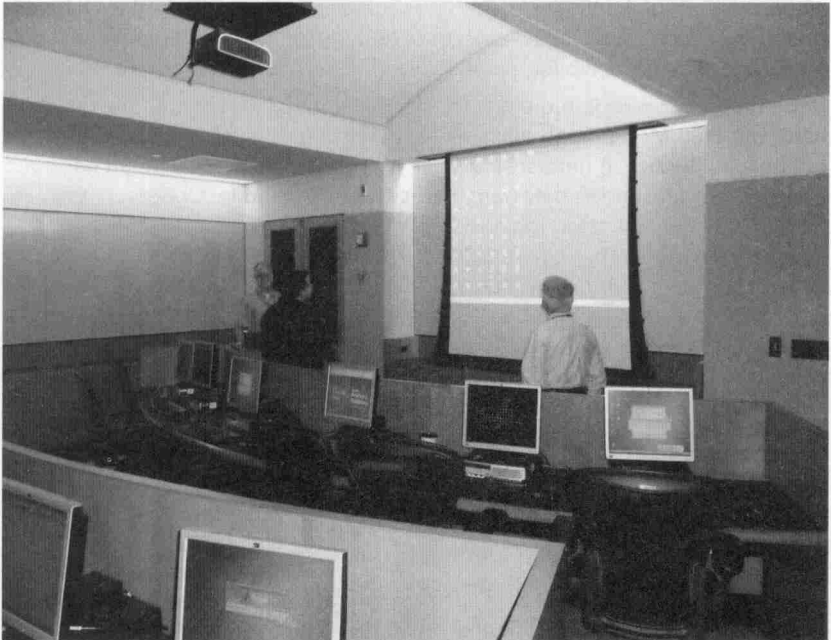


Abb. 1: Schulungsraum der SIBL

In einer längeren Unterhaltung mit *Johannes Neuer*, E-Communications-Manager der NYPL, erfuhr ich außerdem einiges über die elaborierte Kommunikationsstrategie der NYPL im Bereich der elektronischen Medien. So werden Soziale Medien wie Facebook (mehr als 40.000 Fans⁸) oder Twitter (ca. zehn Tweets am Tag;

6 Siehe <http://smallbiz.nypl.org/>.

7 Siehe zum besonderen Engagement der Bibliothek für diese Zielgruppe Madeleine Cohen/Kristin McDonough: Information start-ups need to succeed: small business development at New York Public Library's Science, Industry and Business Library. – In: *Business Information Review* 24 (2007) 3, S. 193–203.

8 Stand: 12. September 2011.

mehr als 150.000 „Follower“⁹) in unterschiedlicher Weise genutzt, um für die NYPL „brand awareness“ (Kristin McDonough) zu schaffen. Mit zusätzlichen Werkzeugen wie der Online-Plattform SocialFlow¹⁰ wird dabei der Versand von Tweets so gesteuert, dass sie aktuellen Informationsinteressen der avisierten Zielgruppen möglichst genau entsprechen. Zudem wird Spezialsoftware wie Radian6¹¹ zur Analyse der Kommunikation in Sozialen Medien genutzt, um die eigene Kommunikationsstrategie inhaltlich zu optimieren. Daneben unterhält die NYPL einen eigenen Kanal auf der Videoplattform YouTube, und natürlich fehlen auch bereits „etablierte“ Instrumente wie Newsletters und Blogs¹² nicht im Kommunikationsmedienportfolio¹³ der Bibliothek.

Neben diesem Einblick in die diversifizierte Kommunikationsstrategie der NYPL hatte mir Frau McDonough auch ein Treffen mit jungen Mitarbeitern der NYPL ermöglicht, die sich in unterschiedlicher Weise mit der Entwicklung neuer, innovativer Dienstleistungen befassen; dieses Gespräch fand im Übrigen nicht mehr im Gebäude der SIBL statt, sondern im *Schwarzman Building* an der Fifth Avenue, einem 1911 eröffneten, repräsentativen Beaux-Arts-Gebäude, das sich nach umfangreichen Renovierungsarbeiten seit Februar 2011 seinen Besuchern in neuer Pracht präsentiert. Zu den neuen Diensten, die von den Kollegen präsentiert wurden, gehörten unter anderem zwei Anwendungen¹⁴ zur kollaborativen Bearbeitung spezifischer Online-Materialien: Mit der Anwendung „What’s on the Menu?“ können gescannte Speisekarten aus der umfangreichen Speisekartensammlung der NYPL, deren Textinhalte nicht mittels optischer Zeichenerkennung extrahierbar sind, händisch mit entsprechenden Informationen angereichert werden. Die Anwendung „Map Warper“ erlaubt es, historische Karten verschiedener Teile New Yorks manuell auf eine aktuelle Karte der Stadt zu projizieren, so dass es möglich ist, sich die Gestalt desselben Stadtteils zu unterschiedlichen, in den historischen Karten dokumentierten Zeitpunkten anzusehen.

Im Anschluss an diesen spannenden Einblick ließ es sich Frau McDonough nicht nehmen, mich persönlich durch das imposante *Schwarzman Building* mit seinen grandiosen Lesesälen zu führen und damit für einen den gelungenen Abschluss eines spannenden Besuchstags zu sorgen.

9 Stand: 12. September 2011.

10 Siehe <http://www.socialflow.com/>.

11 Siehe <http://www.radian6.com/>.

12 Rund 300 Mitarbeiter erhielten Schulungen zur Erstellung von Blogs; etwa 50 Personen bloggen aktiv.

13 Einen Überblick über die verschiedenen Wege der elektronischen Kommunikation, derer sich die NYPL bedient, bietet die Webseite <http://www.nypl.org/voices/connect-nypl>.

14 Beide Anwendungen sind online zugänglich über die Seite <http://www.nypl.org/collections/labs>.

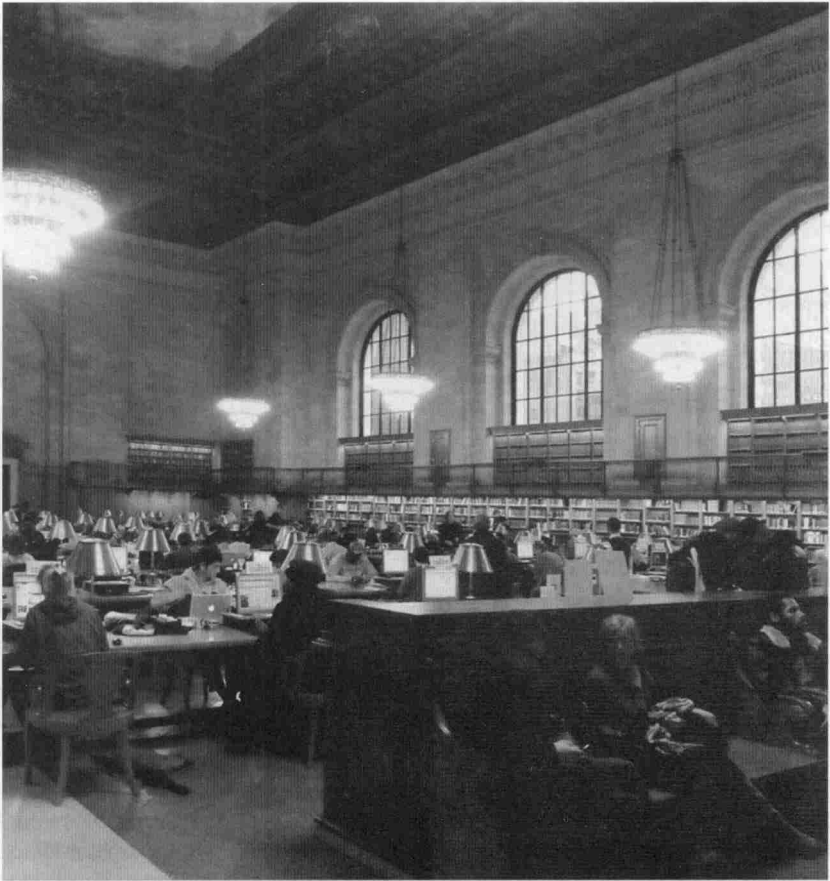


Abb. 2: Lesesaal im Stephen A. Schwarzman Building der NYPL

Am folgenden Tag standen dann zwei Universitätsbibliotheken auf der Agenda. Den Auftakt bildete ein Besuch bei der *William & Anita Newman Library* des *Baruch College*.¹⁵ Das *Baruch College* ist eine eigenständige Einrichtung, jedoch zugleich Teil des Universitätsverbunds *City University of New York (CUNY)*. Das College zählt etwa 17.000 Studierende, von denen der größte Teil (rund 13.000) „undergraduates“ sind, die ihren ersten akademischen Abschluss anstreben; die Studierendenschaft ist ethnisch und kulturell ausgesprochen heterogen. Das Studienangebot

15 Siehe <http://www.baruch.cuny.edu/> und http://en.wikipedia.org/wiki/Baruch_College.

ist breit gefächert, hat jedoch einen gewissen Schwerpunkt im Bereich wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteter Studiengänge.

Die Bibliothek befindet sich in einem 1994 eröffneten, vom Raumeindruck her großzügigen *Information and Technology Building*. Laut Webseite der Bibliothek¹⁶ umfasst der Bestand mehr als 500.000 gedruckte Bände, 160.000 E-Books und mehr als 2 Millionen Medieneinheiten auf Mikroform. Für die Bibliothek arbeiteten 2009/10, gerechnet in Vollzeit-Äquivalenten und einschließlich studentischer Hilfskräfte, 64 Personen.

Meine Gesprächspartner vor Ort waren *Arthur Downing*, Leiter der Bibliothek und zugleich IT-Leiter des *Baruch College*, *Michael Waldman*, Leiter des Bereichs „Bestandsaufbau“ („collection management“), und *Randy Hensley*, Verantwortlicher für Informationskompetenz-Vermittlung.

Die *Newman Library* genießt einen Ruf großer Serviceorientierung und wurde 2003 mit dem *Excellence in Academic Libraries Award* der *Association of College and Research Libraries* ausgezeichnet.¹⁷ Ein Beispiel für die Kundenorientierung der Bibliothek sind die vergleichsweise großzügigen Öffnungszeiten von 7 Uhr morgens bis Mitternacht; während der Prüfungsphasen ist die Bibliothek für Studierende sogar täglich 24 Stunden geöffnet. Bemerkenswert ist auch das Ausleihprogramm für Laptop-Computer, von denen 250 für die Ausleihe an Studierende zur Verfügung stehen, und zwar entweder für eine dreistündige Nutzung innerhalb der Bibliothek oder für maximal drei Tage, wobei in diesem Fall auch die Möglichkeit besteht, ein Gerät mit nach Hause zu nehmen.

Die Bibliothek nimmt auch in verschiedener Weise Archivaufgaben wahr; besonders hervorgehoben wurde in den Gesprächen die audiovisuelle Aufzeichnung von Veranstaltungen am *Baruch College*, die anschließend über die college-eigene *Digital Media Library*¹⁸ und die iTunes-Plattform von Apple zur Verfügung stehen; zur Erschließung dieses Materials wurde eigens ein „metadata librarian“ rekrutiert. Bestandteil der Archivtätigkeit sind auch die Digitalisierungsaktivitäten; so wurden z.B. der hauseigene Zeitungsausschnittdienst und eine Studentenzeitung digitalisiert. Wichtig sind der Bibliothek auch die Integration von Bibliotheksangeboten in die Curricula der Studiengänge und die Zusammenarbeit mit den Fakultäten. Exemplarisch wurde auf den im *Information and Technology Building* eingerichteten Wertpapier-Handelsraum verwiesen, in dem Studierende unter realitätsnahen Bedingungen an praktische Fragen des Wertpapierhandels herangeführt werden.

16 Vgl. <http://newman.baruch.cuny.edu/about/glance.html>.

17 Siehe <http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/acrl/awards/excellenceacademic.cfm>.

18 Siehe <http://www.baruch.cuny.edu/dml/>.

Die in diesem Zusammenhang genutzten Wirtschaftsdaten werden von der Wirtschaftsfakultät finanziert, die entsprechenden Schulungen werden aber von dafür speziell ausgebildeten Mitarbeitern der Bibliothek durchgeführt.¹⁹

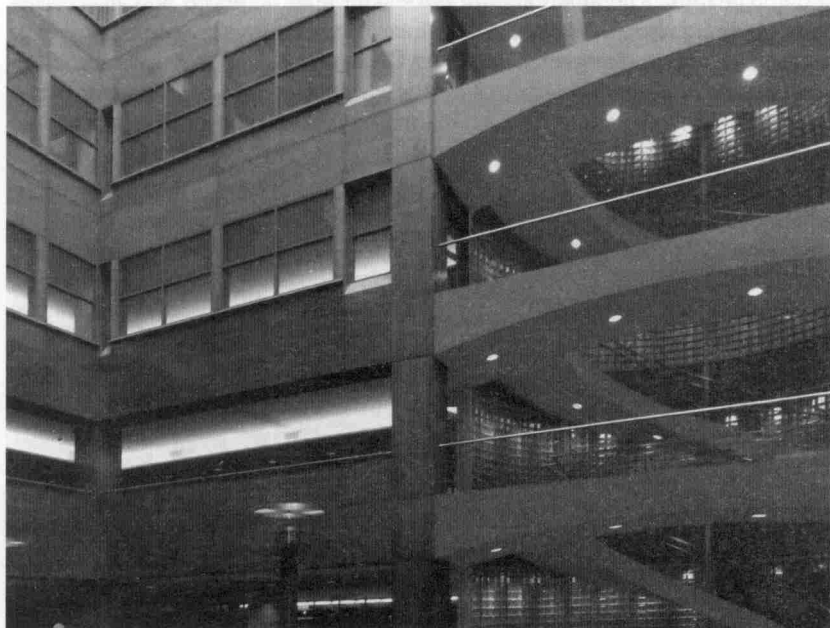


Abb. 3: Ein Blick in das Innere der William & Anita Newman Library

Im Bereich der Serviceangebote kam am *Baruch College* erstmals ein Thema zur Sprache, das mir auch bei nachfolgenden Besuchen anderer Bibliotheken im tertiären Bildungsbereich wiederholt begegnen sollte: die Tatsache, dass Bibliotheken in den USA spezifische Dienstleistungen im Bereich Geodaten-Dienste offerieren. Entsprechende Serviceangebote firmieren häufig unter dem Akronym GIS („geographic information system“). Hier scheint sich mittlerweile in den USA ein spezifischer Tätigkeitszweig für Bibliothekare herausgebildet zu haben.²⁰ Eine

19 Siehe http://newman.baruch.cuny.edu/services/trading_floor.html.

20 Siehe dazu exemplarisch Camila Gabaldón/John Repplinger: GIS and the Academic Library: A Survey of Libraries Offering GIS Services in Two Consortia. – In: *Issues in Science and Technology Librarianship* (2006) 48. – Online im Internet unter <http://www.istl.org/06-fall/refereed.html>. Eine kommentierte Kurzbibliographie zum Thema „GIS in wissenschaftlichen Bibliotheken“ findet sich online unter <https://sites.google.com/site/gisintheacademiclibrary/>.

US-amerikanische Kollegin definiert die Aufgaben dieser „GIS librarians“ wie folgt: „The core role of a GIS librarian is to provide library services related to collecting, maintaining, providing access to, and supporting the use of geospatial data ... In addition, many GIS librarians are responsible for map, air photo, and atlas collections. Many are also heavily involved in library instruction related to GIS and geospatial data, and some even teach GIS or geography courses at their institution.“²¹ Auch die *William & Anita Newman Library* beschäftigt einen „GIS librarian“ und bietet spezifische Informations- und Schulungsangebote zu diesem Thema an, unter anderem über ein eigens dafür eingerichtetes „Baruch Geoportal“²².

Eine zweite Form von Serviceangeboten, die offenbar nicht untypisch für wissenschaftliche Bibliotheken im Bereich der tertiären Bildung sind, betrifft das Angebot internetbasierter „research guides“ zu den unterschiedlichsten Themen. Dabei handelt es sich um intellektuell zusammengestellte Materialsammlungen, die redaktionell erstellte Texte ebenso beinhalten können wie Linkverzeichnisse oder Hinweise auf Literatur bzw. sonstige Ressourcen der eigenen Bibliothek zum jeweiligen Thema; auch audiovisuelle Ressourcen wie Videos können eingebunden werden. Dieses Instrument wird am *Baruch College* vergleichsweise extensiv genutzt und auch aktiv beworben.²³

Interessanterweise scheint sich besonders ein Softwareprodukt der Firma Springshare großer Beliebtheit zu erfreuen, wenn es um die Realisierung entsprechender Online-Materialsammlungen geht: die Software LibGuides, die nach Firmenangaben mittlerweile von über 2.000 Bibliotheken genutzt wird, darunter auch Einrichtungen in Europa (nicht jedoch in Deutschland).²⁴ Diese bietet zahlreiche Funktionalitäten an, unter anderem Schnittstellen zu Web-2.0-Diensten wie Twitter oder Facebook, einen integrierten Linkchecker, eine Chat-Funktion und auch eine optisch an das Corporate Design des jeweiligen Anwenders anpassbare Oberfläche. Weitere Besonderheit ist die Möglichkeit, bei der Erstellung einer eigenen Materialsammlung die Inhalte bereits bestehender Sammlungen der eigenen Einrichtung oder anderer LibGuides-Anwender nachzunutzen. Solche Angebote sind auch in Deutschland nicht unbekannt; so wurde beim Aufbau der virtuellen Fachbibliotheken vereinzelt mit „Themendossiers“ oder „thematischen Dokumentation“ experimentiert, doch derartige Angebote scheinen sich bislang

21 Leanne Hindmarch: Profession Spotlight: The GIS Librarian. – In: *ola.access online* 17 (2011) 3. – Online im Internet unter <http://www.accessola.com/accessonline/onlineonly/archives/summer2011/GIS.php>.

22 Siehe <http://www.baruch.cuny.edu/geoportal/>.

23 Siehe zu einem Überblick der von der Bibliothek angebotenen „research guides“ <http://guides.newman.baruch.cuny.edu/index.php>.

24 Siehe <http://www.springshare.com/libguides/> und <http://libguides.com/community.php?m=i&ref=libguides.com>.

nicht durchgesetzt zu haben. In eine ähnliche Richtung weist auch das an der Universitäts- und Landesbibliothek Münster entwickelte E-Learning-Projekt „Lotse“²⁵, das jedoch konzeptionell als E-Learning-Plattform zur Vermittlung von Informationskompetenz angelegt ist, während die Idee der auf LibGuides basierenden „research guides“ insofern darüber hinausreicht, als damit z.B. auch gezielt Materialzusammenstellungen zu aktuellen Themen realisiert werden.

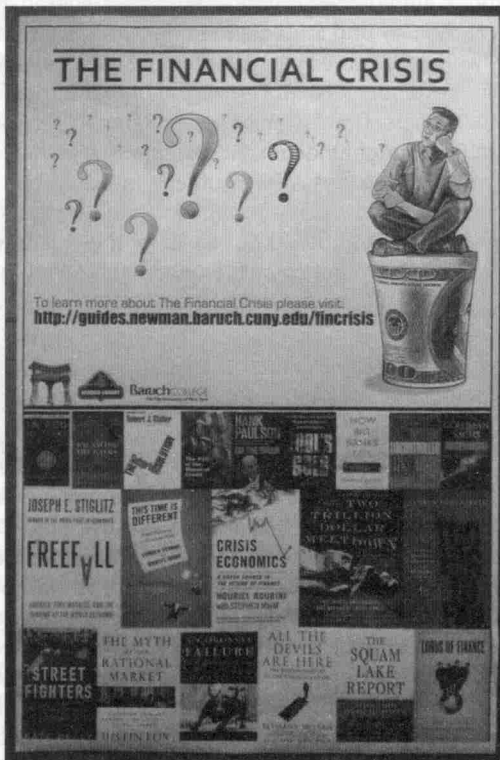


Abb. 4: Hinweis auf eine Online-Materialsammlung zu einem aktuellen Thema

Nächster Programmpunkt dieses Tages war die *Columbia University*, die, gemessen am Jahr ihrer Gründung (1754), sechstälteste Universität der Vereinigten Staaten. Dort wollte ich zwei Dienstleistungseinrichtungen besuchen, das *Digital Social Science Center (DSSC)* und die *Thomas J. Watson Library of Business & Economics*.

²⁵ Siehe <http://lotse.uni-muenster.de/>.

Leider reichte die Zeit nur für eine kurze Stippvisite beim DSSC²⁶, wo mir *Jane Weintrop*, ihres Zeichens „electronic data service librarian“, die Arbeit der Einrichtung erläuterte. Das DSSC ist räumlich der sozialwissenschaftlich orientierten *Lehmann Library* zugeordnet, nimmt jedoch zentrale Serviceaufgaben für die Universität wahr, unter anderem auch in den Bereichen GIS und statistische Daten. Hier ermöglicht das Zentrum den Zugang sowohl zu Geodaten als auch zu statistischen und sonstigen empirischen Datenbeständen, bei deren Analyse und Aufbereitung es die Mitarbeiter und Studierenden der Universität unterstützt. Diese Daten werden teilweise auf Servern der Universität selbst gehostet, stehen aber als lizenzierte Datenbestände auch im Fernzugriff über Internet²⁷ zur Verfügung. Empirische Daten, die an der Universität selbst im Rahmen der Forschung entstehen, werden derzeit im Übrigen noch nicht systematisch archiviert. Hier äußerte Frau Weintrop die Vermutung, dass diese Aufgabe in Zukunft an Bedeutung gewinnen könne, da die *National Science Foundation*, eine der bedeutendsten Forschungsförderorganisationen in den USA, seit Anfang des Jahres 2011 verlange, dass allen Projektanträgen ein „data management plan“ beigefügt sein müsse.²⁸

Auf den Besuch beim DSSC folgte direkt ein Gespräch mit *Kathleen Dreyer*, Leiterin der *Thomas J. Watson Library of Business & Economics*, die mich auch durch ihre Bibliothek führte. Dort arbeiten insgesamt 14 Personen, darunter vier (einschließlich der Leiterin) mit einer bibliothekarischen Ausbildung.

Die wirtschaftswissenschaftliche Bibliothek der Universität verfügt laut ihrer Webseite über einen Bestand von mehr als 400.000 Büchern und 700.000 Mikroformen, außerdem über 1.200 Zeitschriftentitel und eine umfangreiche Sammlung regierungsamtlicher Publikationen.²⁹ Allerdings erklärte Frau Dreyer, dass die physischen Bestände für ihre Klientel eine zunehmend geringere Rolle spielten; wichtig seien dagegen die elektronischen Ressourcen. So sind beispielsweise E-Journals im Katalog nachgewiesen, und in der Bibliothek stehen ca. 60 bis 70 lizenzierte Datenbanken für die Suche zur Verfügung. Auch bietet man – wie übrigens auch die *Newman Library* – eine ressourcenübergreifende Portalsuche an, im Fall der *Watson Library* mittlerweile unter Nutzung der Summon-Plattform von Serials Solutions, zuvor auf Basis der Metasuchlösung MetaLib des Anbieters ExLibris. Angesichts dieser Entwicklung einerseits, begrenzter Raumkapazitäten andererseits und schließlich der Tatsache, dass die Bibliothek als Arbeitsort für die Studierenden eine wichtige Rolle spielt – am Tag meines Besuchs waren zahlreiche Nutzer

26 Siehe <http://library.columbia.edu/indiv/dssc.html>.

27 Eine bedeutsame Ressource im Bereich der statistischen und empirischen Daten stellen hier die Datenbestände des Inter-university Consortium for Political and Social Research (ICPSR) dar.

28 Siehe dazu weiterführend <http://www.nsf.gov/eng/general/dmp.jsp>.

29 Vgl. <http://library.columbia.edu/indiv/business/about.html>.

anwesend – gibt es Überlegungen, künftig den Umfang des physischen Bestands zugunsten weiterer Nutzerarbeitsplätze zu reduzieren.



Abb. 5: Reger Besucherandrang in der Watson Library

Für mich interessant war auch, dass die Bibliothek eine Software der *University of Pennsylvania* als Basis für eine Datenbank mit häufig gestellten Fragen (FAQ) nutzt, die im Umfeld einer wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Bibliothek von Interesse sind. Die Datenbank enthält bereits eine Grundmenge an „typischen“ Fragen und Antworten, kann aber inhaltlich an die Bedürfnisse der sie nutzenden Bibliothek angepasst werden. Für die nähere Zukunft denkt man nach über den Einsatz eines kommerziellen FAQ-Management-Werkzeugs des Anbieters *Compendium Library Services*. Auch mit diesem Thema des systematischen Managements von bibliothekarischem Know-how im Zusammenhang mit Nutzeranfragen war ich bereits bei der *LoC* in Berührung gekommen, und es sollte mir bei meinem Besuch am *Massachusetts Institute of Technology* wieder begegnen.